



Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 22. März c. zurück zu liefern.

Breslau, den 13. März 1839.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.  
E l v e n i c h.

### Inland.

Berlin, 11. März. Se. Königl. Majestät haben dem bisherigen Staats-Prokurator Philippi zu Klevé zum Appellationsgerichts-Rath in Köln zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, die Kammergerichts-Assessoren von Lüderik, von Heydenbreck und von Bülow zu außerordentlichen Kammergerichts-Räthen zu ernennen.

Man schreibt aus Berlin vom 8. März: „Endlich sind nun die seit Jahren in Ungewissheit schwebenden Verhältnisse der berlin-sächsischen Eisenbahn definitiv geregelt. Der Staat, durch die Seehandlung repräsentirt, hat alle nach dem Anschlage noch fehlenden Capitalien gezeichnet, nachdem auch die Herzöge von Anhalt-Desau und Köthen sich nicht unbedeutend betheiligt haben. Die auf einer Strecke von 7 Meilen bereits gekauften Grundstücke sind nun Behufs Bauangriffs in der Mitte des April zur Uebernahme gekündigt. Fürs Erste werden, bis die Bauarbeiten völlig eingerichtet sind, nur 1000 Arbeiter angestellt, die man im Laufe des Sommers auf 3000 zu vermehren hofft. Die Grundstücke zum Bahnhofe in Berlin hat die Gesellschaft sehr vorthelhaft angekauft; es wird nämlich durch die Bewilligung der Anlage einer neuen Straße und eines neuen Thores möglich, von dem ihr gehörigen Terrain so viele Bauplätze zu verkaufen, daß sie nach den bis jetzt pr. Quadratruthe gebotenen Preisen, die ganze zwischen 20 — 30 Morgen große Fläche ihres Bahnhofes umsonst haben wird. Der Potsdamer Gesellschaft hat der etwa den vierten Theil jener betragende Flächeninhalt ihres Bahnhofes 80,000 Thlr. gekostet. Somit tritt nun dieses großartige, für den Handel, die Industrie und die gesammte Wohlfahrt Berlins so äußerst wichtige Unternehmen ins Leben. Berlin verdankt dies dem Minister Rother, und die gute Meinung, die man von der Sache hegt, rührt zum Theil davon her, weil es sich kund gegeben, daß dieser Staatsmann viel Vertrauen dazu hat.“

Posen, 11. März. Bei Gelegenheit der am 10ten d. Mts. stattgefundenen Installation des General-Landschafts-Direktors Herrn von Grabowski brachten die Beamten der Provinzial-Landschafts-Direktion Abends 8 Uhr dem abgehenden General-Landschafts-Direktor Herrn von Poninski, als Beweis ihrer Verehrung, unter Fackelzug und Musik ein Lebehoch. Dann begab sich der Zug zur Wohnung des neu introducirten General-Landschafts-Direktors Herrn von Grabowski, und brachte ihm gleichfalls ein dreimaliges Lebehoch. Eine große Anzahl der Einwohner Posens begleiteten diesen feierlichen Zug. (Pos. Btg.)

Trier, 5. März. Der königliche Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Herr von Bodelschwingh, ist gestern hier angekommen.

Arnsberg, 3. März. Heute Nachts zwischen 3 und 4 Uhr ward ein Theil der Bewohner unserer Stadt durch die Nachricht aus dem Schlafe geschreckt, daß in dem hiesigen Regierungsgebäude Feuer ausgebrochen sei; der Schrecken war um so größer, als man die Flamme 6 bis 8 Ellen hoch über dem Dache des Gebäudes hinaus schlagen sah. Der Herr Regierungs-Präsident Rester, so wie sämtliche Räte, waren mit ihrem Unterpersonal sogleich an Ort und Stelle, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, falls das Feuer um sich gegriffen hätte, was aber glücklicher Weise nicht zu befürchten stand, indem es nur in einem Schornsteine des obigen Gebäudes brannte und das Feuer nach kurzer Zeit durch die schnell von allen Seiten herbeigeeilte

Hülfe gelöscht wurde, ohne daß der geringste Schaden entstand. — Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts ermittelt. In der Ferne wird es aber wohl nicht an übertriebenen Gerüchten über diesen unbedeutenden Vorfall fehlen, denen zu begegnen der Zweck dieser Mittheilung ist. (W. M.)

### Großbritannien.

London, 3. März. Lord Ebrington hat es für angemessen erachtet, sich gestern im Oberhause aus eigenem Antriebe über die Politik auszusprechen, die er als Lord-Lieutenant von Irland zu befolgen gedenkt, und seine vorjährige Aeußerung in Betreff der herrschenden Kirche daselbst zu modifiziren. Er erklärte nämlich, daß er sich in seinem neuen Amte die Worte eines seiner Vorgänger, eines nahen Verwandten des Herzogs von Wellington (des Marquis von Wellesley) zum Wahlspruch nehmen wolle, nämlich: „Ich komme, die Gesetze auszuführen, nicht, sie zu verändern.“ Er versicherte, daß er unparteiisch gegen die verschiedenen Glaubensbekenntnisse in Irland handeln werde, und daß er ein aufrichtiger Anhänger des Protestantismus sei, aber eben darum nicht von der Ansicht abgehen könne, daß zur Epre und Befestigung desselben eine Gleichstellung ihrer Mittel mit ihren Bedürfnissen nothwendig wäre. — Bei den Debatten über Lord John Russell's Kirchen-Bill, welche zum Zweck hat, die kleinen Pfarreien durchgängig auf 300 £. zu verbessern, und die dazu nöthigen Fonds durch Einziehung gewisser überflüssiger Einkünfte der Bischöfe u. s. w. herbei zu schaffen, warf einer der Redner, Lord Dungannon, die Frage auf, wie die Bischöfe mit ihren so verminderten Einkünften noch Schulen errichten und für den Unterricht der Armen sorgen könnten? Die Morning-Chronicle bemerkt dazu: Als Herr von R. .... aus Berlin in England war, speiste er ein Mal bei dem Erzbischof von Canterbury, wo das reiche Silbergeschirr und sonstige „apostolische“ Zubehör seine Verwunderung erregten. In Preußen hat man keinen Erzbischof von Canterbury, und das Silbergeschirr der ganzen preussischen Geistlichkeit, zusammen genommen, würde vielleicht nicht den zehnten Theil jenes erzbischöflichen aufwiegen; gleichwohl besitzen die Preußen, wie sie es nun angefangen haben, blühende Schulen und einen trefflichen Volks-Unterricht, ja einem englischen Geistlichen zufolge, der unlängst seine Reise durch Deutschland beschrieben hat, zu viele Schulen. Vielleicht kann Lord D. sagen, wie es kommt, daß wir Engländer die reichsten Bischöfe haben, unsere Schulen aber größtentheils erst noch zu errichten sind.

Der Vice-Admiral Sir G. Eyre und der Contre-Admiral Sir J. F. Ferris sind dieser Tage hier mit Tode abgegangen. — Der Britische Gesandte am Persischen Hofe, Herr Mac Neil, ist hier eingetroffen.

Die Arbeiten im Themse-Tunnel schreiten rasch fort. Seit dem Dezember ist man um 30 Fuß weiter gerückt. Die ganze Länge des Tunnels beträgt nun 855 Fuß, 130 Fuß über die Stelle des alten Schildes hinaus, und bis zum jenseitigen Ufer sind nur noch 65 Fuß zu vollenden. — Am gestrigen Getreide-markte war der Weizen-Handel sehr unbedeutend, und man mußte sich im Allgemeinen einer Erniedrigung des Preises um 1 Sh. für den Quarter unterwerfen; Gerste fand nur beschränkte Nachfrage und war 1 Sh. wohlfeiler zu haben. Von Hafer kamen starke Zufuhren an, und es waren auch in dieser Getreidesorte zu 1 Sh. niedrigeren Preisen für den Quarter nur wenige Käufer.

Im Courier liest man: „Unser Korrespondent auf Malta meldet uns in einem Briefe vom 17. v. M.: Eine Räuberbande fiel unvermuthet in das Haus des Herrn Rietti, Compagnons des Hauses S. Clark und Comp., ein. Ein Diener rettete seinem Herrn dadurch das Leben, daß er die Thür eines inneren Gemaches schloß. Der englische Konsul protestirte gegen die Nach-

lässigkeit der Lokal-Behörden und empfing als Antwort auf seine Beschwerden einen Brief voll grober Beleidigungen vom Regierungs-Sekretär. In Folge dieser Beleidigungen und der Bedrückungen, denen die Bewohner der Ionischen Inseln ausgesetzt sind, wurde der „Tala-vera“ nach Patras beordert, um den englischen Konsul und die britischen Unterthanen zu schützen. Die Königin Adelaide erfreut sich auf Malta fortwährend der besten Gesundheit und hat kürzlich einige glänzende Bälle mit ihrer Gegenwart verschönert. Die Flotte des Admirals Stopford liegt noch immer hier vor Anker und scheint auch noch nicht sobald unter Segel gehen zu wollen.“

### Frankreich.

Paris, 6. März. Das Journal des Débats entnimmt aus den bis jetzt bekannten Wahlen folgendes Resultat: Ministerielle Deputirte 194, Coalitions-Deputirte 206, Unbestimmte 3, Summa 403. — Es fehlen also 56 Wahlen. Im Ganzen sind bis jetzt von den ministeriellen Deputirten 26 und von der Coalition 28 nicht wieder gewählt worden. Dagegen hat die ministerielle Partei an neuen Deputirten gewonnen 21 und die Coalition 32. Unter den nicht wieder gewählten ministeriellen Deputirten befinden sich auch die Herren St. Marc Girardin und Edmond Blanc.

Das bis jetzt bekannte Resultat der Wahlen hat einen tiefen Eindruck auf die Börse gemacht. Allgemein glaubt man an die nahe bevorstehende Entlassung der Minister und an den Eintritt der Herren Soult und Thiers in das Cabinet. Es hieß, die Zusammenberufung der Kammern würde auf den 15. oder 17. April verschoben werden. Einige Personen stellten die Vermuthung auf, daß Herr D. Barrot leicht Mitglied des Cabinets werden könnte. Die 3proc. Rente schloß zu 79.

### Spanien.

Die Positionen der Carlsten und Christinos in den Baskischen Provinzen und Navarra, und die Truppenmacht der ersteren.

(Dargestellt von einem deutschen Offiziere der kaiserlichen Armee.)

\*\* Estella, 27. Febr. (Privatmitth.) Mit dem Frühjahr werden unsere Operationen munterer beginnen wie je, und wenn auch, trotz der Prophezeihungen der wenigen, unserer Sache wohlgesinnten Blätter, das Endresultat des Kampfes auf der pyrenäischen Halbinsel in diesem Feldzuge, etwa durch einen glücklichen, raschen und kühnen Marsch nach Madrid, so wenig wie in den 6 vorjährigen Jahren erreicht werden dürfte, so werden Sie doch, verehrter Freund, sehen, daß Ihre alte Meinung von dem Anschwellen unserer Kräfte und dem Fortschreiten unserer Angelegenheiten richtig war und ist. \*) Unbezweifelt ist der General Maroto der

\*) Derjenige Theil des Publikums, welcher, ungeduldig nach großen Resultaten, seine Erwartungen in diesem Kriege so oft getäuscht sah, ist von den spanischen Angelegenheiten längst ermüdet und muß es sein. Der Grundtypus des spanischen Charakters erklärt die säkularischen Kriege dieser Nation gegen Römer und Mauren. Die Spanier sind die größten Zeitverschwender der Welt. Ich habe auf meiner Reise, im täglichen Verkehr, hundertmal die Gebuld verloren und sie eben so oft wieder bekommen, da mit Ungebuld gar nichts auszurichten war. Wenn ich z. B. nach langem Marsche ermüdet, mit meinen Leuten, der mir mitgegebenen Bedeckung an Kavalerie und Infanterie, mit dem nothwendigen Troß der Maulthiere und Maulthiertreiber des Abends in einem Städtchen ankam, und im größten Platzregen sofort vor die Thüre des Boletero ritt, um so schnell als möglich unterzukommen, so entwickelte sich regelmäßig zwischen dem quartiermachenden Offizier und dem Boletero ein langes Gespräch der gegenseitigen artigen Bewillkommung, von welchen die spanische Gravität keine Phrase, auslassen kann, da jeder Verstoß ein Mangel an der gebräuchlichsten Höflichkeit wäre. Am Quartiere angekommen, fängt, anstatt daß der Stall geöffnet werden sollte, dieses Komplimentiren wieder an. Dann muß man, und forderte man auch das Einfachste, auf Alles eine Viertel-



Schöpfer unseres jetzigen Wohlergehens, er bringt den Geist in die Arme, den sie mit Zumalacareguy's Tode und besonders durch den unglücklichen Rückzug von Madrid und Guergues Kommando verloren hatte. Deshalb lobt man Maroto überall, obgleich er noch nichts Entschiedenes, dem Feinde gegenüber, gethan hat. Der natürliche Grund davon liegt nicht nur im Winter, sondern auch darin, daß er bei der Ueberrahme des Kommando's eine ganz entmuthigte Armee fand; diese neu zu befehlen, ist ihm merkwürdig gelungen, und Espartero, der im verwichenen Herbst, nach der unglücklichen Affaire bei Peñacerrada, gerade nach Estella rücken konnte, sah sich, nachdem er den günstigen Moment unseres ersten Erschreckens verfaßt hatte, bald genöthigt, an der Spitze uns bedeutend überlegener Streitkräfte, diesen Plan aufzugeben. Die Stadt ist in strategischer Hinsicht, wie Sie wissen, gar nicht zu halten, da sie fast ringsum von bedeutenden Höhen dominiert wird. Bloß Maroto's Name und der Geist, den er in die Armee gebracht hat, rettete die seitherige Hauptstadt unseres Reichs vor der gedrohten Zerstörung. Denn Espartero, so wenig er auch sonst, man muß es gestehen, dem Systeme der Barbarei, das so sehr auf der Halbinsel in Ausübung ist, geneigt ist, hätte Estella gewiß nicht geschont, da er es nicht hätte behaupten können und da es uns so bedeutende Ressourcen bietet. Seit diesem, vom Feinde aufgegebenen Angriff auf Estella, stellen sich unsere Angelegenheiten überall besser. — Hier die jetzige Effectiv-Stärke unserer Kräfte in den 4 Provinzen, und einige unserer Positionen. — In Guipuzcoa ist bloß feindlich San Sebastian mit den Linien von Oriamendi, die zwar nicht schwer einzunehmen, aber für uns desto schwieriger zu behaupten sein würden, indem ihre Ausdehnung eine große Besatzung nöthig macht. Die festen Punkte der Linie sind: Ernani, Altigarraga, Dyzarzun, Trun, Juanterabia und Behobia, dicht an der französischen Gränze. Wir haben gegenüber die Linien am Orio und die bei Andoain, letztere von unserm deutschen Landsmann, dem Oberstlieutenant Strauß, angelegt. Diese Linie greift der Feind häufig von St. Sebastian aus an, wird aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen, wobei unser

stunde warten. Will man des Morgens, etwa um 6 Uhr, aufbrechen, so wird man um 7 Uhr mit der Nacht daß geweckt, daß in einem halben Stündchen die Chokolade bereit sein werde u. s. w. Es ist zum verzweifeln. Noimporte und hasta manana sind ihre gewöhnlichen Redensarten; mit dem Ersten bezeichnen sie den Gleichmuth gegen das Unglück, das Zweite verschiebt Alles auf morgen. Daß trotz dieser Zeitverschwendung die carlistischen Streitkräfte fortwährend im Wachsen sind, beruht auf den folgenden Zahlen, die ich verbürgen kann, weil sie mir aus den offiziellen Listen mitgetheilt, aber noch nie gedruckt sind. Nach Ferdinand's VII. Tode sammelte 1833 Santos Ledron 800 Mann, bei Los Arcos geschlagen und gefangen, ward er in Pamplona erschossen. Im Jahre 1834 formirte Zumalacareguy in Navarra 5, in Alava 4, in Guipuzcoa 3 und in Biscaya 6, in Summa 18 Bataillone. Bei seinem Tode 1835 waren in Navarra 12, in Guipuzcoa 6, in Alava 5, in Biscaya 8, in Summa 30 Bataillone. Im Jahre 1836 unter Eguia, und später unter Villareal waren in Navarra 11, in Guipuzcoa 6, in Alava 6, in Biscaya 9, unter Gomez die Division Castilians mit 7, in Summa 39 Bataillone. Im Jahre 1837 bei der königl. Expedition 1 Bataillon Argelinos (Ueberläufer aus der französischen Algierischen Legion), aus Navarra 4, Alava 4, Aragon 2, Castilien 4, und 1 Grenadier-Bataillon. Es blieben unter dem General Uranga in den Provinzen: in Navarra 8, Guipuzcoa 8, Biscaya 9, Alava 2 Bataillone. Neu wurden im Sommer formirt 1 Valencia, 4 Castilien, 1 Aragon, 1 Alava und 1 Bataillon St. Ander, in Summa 51 Bataillone. Im Frühjahr 1838 bestand die Armee aus 13 Bataillone aus Castilien, 13 aus Navarra, 8 aus Guipuzcoa, 7 aus Alava, 9 aus Biscaya, 1 aus St. Ander, aus 4 Veteranen, 1 Artillerie, 1 Sappeur- und 1 Madrider Freiwilligen-Bataillon, in Summa aus 58 Bataillonen, die ich zum bei weitem größten Theile damals gesehen habe. Von der jetzigen Formirung für den Feldzug von 1839, die noch nicht beendet ist, später im Text. Die Artillerie steigt in gleichem Verhältniß; ich sah im vorigen Jahre bloß bei des Königs Armee (denn die Cabrera's sah ich nicht) 78 Stück Geschütz, freilich zum Theil schlechtes Material und elende Bepannung.

E. v. B.

\*) Die äußerst zweckmäßig fortificirten Linien von Andoain gefielen den spanischen Offizieren zuerst gar nicht, weil eine fast unzugängliche Höhe, die bis in die Wolken reicht, und die jedenfalls, wenn sich auch Artillerie hinbringen ließe, die Linie wegen der zu großen Entfernung nicht beschießen könnte, unbefestigt geblieben war. Alles Vernunftpreibigen wirkte nichts gegen das altspanisch militärische Vorurtheil, daß derjenige die beste Position inne habe, der auf dem höchsten Punkt steht. Der äußerst verständige Oberstlieutenant Strauß ließ also oben in den Wolken eine leichte Brustwehr aufwerfen, und eine alte verrostete Kanone, die lange als Pöfsten am Meere eingemauert war, hineinbringen. Nun erklärten die spanischen Offiziere die Linie für unüberwindlich. Eine ähnlich postierte Kanone fand ich auf der kleinen besetzten Insel St. Nicolas, die am Eingang des Hafens von Requeto liegt und denselben deckt. Ein sanfter Abhang an der Küste lag prächtig zur Anlage einer Batterie, die das Meer sanft bestreichen hätte, das war aber gegen das erwähnte spanische Vorurtheil, auf hohen Felsen mußte eine Kanone gebracht werden, deren Bohrfluß natürlich nur in dem einen Moment wirken kann, wo das Schiff gerade der Kanonen-Mündung gegenüber liegt.

E. v. B.

Terzio (was man bei uns den Landsturm nennen würde), der nunmehr sämmtlich mit Gewehren wohl bewaffnet ist, uns treffliche Dienste leistet. Am Tage rufen ihn die Lärmkanonen, in der Nacht die Feuerzeichen auf den Bergen um so schneller zusammen, als die Christinos das Vieh wegtrieben und nach Herzenslust nicht nur alle Vorräthe plündern sondern auch alles zerstören, was sie nicht fortnehmen können. Die ganze Küste ist in unseren Händen, ausgenommen die Felsenfeste von Getaria, die wir aber durch die Linien auf den Höhen vor Getaria und den festen Punkt von Zumaya, am Ausfluß des Urrola in's Meer, eingeschlossen halten: Die Provinz wird vertheidigt von 8 Bataillonen und 1 Escadron. Die ungeheuern Gebirge Guipuzcoa's machen hier, wie in Biscaya, eine zahlreiche Kavalerie überflüssig. General-Kommandant ist der General Ituriza. — In Biscaya ist feindlich Bilbao mit Portugalete. Wir haben dagegen unsere Linien (Bloques) mit dem Hauptquartiere in Galdacano, ferner die Höhen von San Domingo am Miravelles. Im Rücken unserer Linien haben die Feinde aber Castro und wir wiederum in der Encarnación die festen Punkte Balmaseda und Arceniega. Feindlich dagegen liegt Villanueva und ein Theil des Mena-Thales in der Provinz St. Ander; in dieser suchen wir festen Fuß zu fassen, und hoffen, diese 5te Provinz, in der wir viele Anhänger haben, wie die in Bataillonen formirten Freiwilligen derselben beweist, die aus den vom Feinde besetzten Orten uns zahlreich zugelaufen. Die Besetzung von Balmaseda an der Hauptstraße nach dieser Provinz ist uns deshalb von großem Nutzen. In Biscaya haben wir noch ein festes Schloß St. Antonio Arquiola, das Schloß in Bermeo und die Insel St. Nicolas bei Lequeitio, die Befestigungen des Forts dieser Stadt selbst haben wir nach ihrer Eroberung gesprengt. Die ganze Küste der Provinz bis hinter Plencia ist in unseren Händen, von hier wie aus dem kleinen Hafen von Morrico in Guipuzcoa, fahren kleine bewaffnete Fahrzeuge, die wir in den neuesten Zeiten ausgerüstet haben, weit ins Meer, und holen aus Frankreich namentlich Schwefel, den wir nicht haben und zur Munition fortwährend durch Contrebande beziehen. In Biscaya stehen 9 Bataillone und 1 Escadron, mit denen der General Castro, der die cantabrische Division kommandirt, oft in Verbindung operirt. General-Kommandant von Biscaya ist der General Zavala. — In Alava ist feindlich Vittoria; wir haben das Bloqueo mit dem äußerst festen Schloß Guera. Christinisch ist ferner Peñacerrada, Trevino u. Puente-larra mit dem Brückenkopf am Ebro. Die Provinz hat 7 Bataillone und 1 Cavalerie-Regiment. General-Kommandant ist der General Sopelano. — In Navarra ist feindlich Pampeluna u. Puente la Reyna am linken Ufer, Lumbier, Lerin, Tafalla, Sanguesa und Tudela und Lodosa am Ebro; die Ebenen um Tudela sind vom Feinde besetzt, wie die Ebrolinie bis Logroño mit Peralta, Fates, Viana, la Guadidia und la Praza. Der Mangel an hinlänglicher Cavalerie ist Grund dieses Uebelstandes. Dagegen haben wir die Linien von Zuberi, mit dem festen Borda de Indigo; das prächtige u. fruchtbare Basthanthal gehört uns ausschließlich, Elisondo, die Hauptstadt, ist wohl besetzt. Wir haben ferner Forts zu Los Hermanos, Gregorio, Vera, Urbasa, Borsade Anona, Zugaramurdi und Landivar, das Bloqueo von Pampeluna, die Linien des Eschauri-Thales, mit den festen Punkten von Eriza und Berasconia, die Linien des Ega mit Manero und Estella. Die Provinz hat 12 Bataillone und 4 Escadrons. General Garcia ist General-Kommandant.

(Fortsetzung folgt.)

## Niederlande.

Haag, 5. März. Gestern ist die zweite Kammer der Generalkammern, die seit dem 12. Dezember v. J. vertagt war, wieder eröffnet worden. In der vorjährigen letzten Sitzung war von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der Kammer eine diplomatische Mittheilung gemacht, den Mitgliedern der Kammer aber Stillschweigen darüber auferlegt worden. Erst jetzt zeigt es sich, daß jene Mittheilung, wie man allerdings vermuthen konnte, einen Bericht über die Berathung der Konferenz enthielt. Der Minister erschien heute abermals in der Kammer, um jenes Stillschweigen zu lösen, und seinen damaligen Bericht, den er als einen nur vorbereitenden, keinen offiziellen Charakter an sich tragenden bezeichnete, durch Mittheilungen der Aktenstücke zu vervollständigen, welche die Konferenz als das Resultat ihrer Berathungen sowohl Holland als Belgien übersandt hat, und deren, nach den Berichten des Belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, bereits ausführlich erwähnt worden ist. Nachdem der Minister die Kammer noch von den im vorigen Monat zwischen der Konferenz und der hiesigen und Belgischen Regierung gewechselten Noten, wegen Rückziehung der Truppen in Kenntniß gesetzt, ganz besonders davon, daß der Konferenz klar dargethan wurde, wie Holland seine friedliche Gesinnung dadurch bekundet habe,

daß es erst, nachdem die Belgier schon 2 Monate kriegerische Bewegungen gemacht, einige Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, schloß er mit folgenden Worten: „Edelmögliche Herren. Wie die öffentliche Verhandlung und unmittelbare Bekanntmachung der meisten in- und ausländischen Staatsangelegenheiten eine der Eigenthümlichkeiten unserer Zeit ist, so ist dies ganz besonders der Fall mit den aus den Belgischen Ereignissen seit 1830 hervorgegangenen Unterhandlungen; unverkennbar bezeichnet sich dadurch der Kreis von Thatsachen, die Sie von mir zu vernehmen wünschen könnten: doch als Niederländer dürfen wir uns jetzt über die Deffentlichkeit freuen, sie wird dem Geschichtschreiber wie dem Staatsmann, den Zeitgenossen wie der Nachwelt einen reichen Vorrath der kostbarsten Materialien zu ihren Forschungen liefern. Während so manches Blatt der Völkergeschichte hinter einem undurchdringlichen Schleier verborgen bleibt, wird der Zugang zu den Vorfällen, die unserm Vaterlande so tiefe Wunden geschlagen haben, Jedem offen sein, und nie wird der Forscher, sucht er nur die Wahrheit, in Verlegenheiten gerathen, stellt er sich die Fragen: welches war der Anlaß zur Zerreißung des blühenden Königreichs der Niederlande; auf welcher Seite lag das Recht und die Billigkeit; und welche Zukunft verspricht die Trennung von Niederland und Belgien der Wohlfahrt beider Länder und der Ruhe von Europa?“ Nach Belesung der Aktenstücke vertagte sich die Kammer bis zum 7ten d. M.

## Belgien.

Brüssel, 6. März. Die Repräsentanten-Kammer setzte diesen Nachmittag die Erörterung über die Annahme des Friedens-Vertrags fort. Bei der Eröffnung der Sitzung wurden mehre Bittschriften verlesen, worunter man jene des Herrn de Conoy, Polizeikommissar von Venloo, bemerkte, welcher verlangt, daß die Kammer in dem Gesetz-Entwurf in Betreff der Naturalisation der Einwohner von Limburg und Luxemburg eine Bestimmung einschalte, welche, was das Gehalt betrifft, die durch die Gemeinden besoldeten Beamten den durch den Staat besoldeten gleichstelle. Eine andere Bittschrift der Einwohner des Bezirks von Charleroi zweckt, indem sie erklärt, der Bittschrift der Einwohner dieser Stadt beizutreten, dahin, daß die Kammer den ihr vorgelegten Vertrag annehme; endlich protestirten die Einwohner von Uffel gegen die Abtretung von Limburg und Luxemburg. — Hr. Gendebien richtet an den Präsidenten ein Schreiben, worin er ihn bittet, die Kammer zu benachrichtigen, daß eine Unpäßlichkeit ihn hindere, der Sitzung beizuwohnen. Hr. de Theux, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bestieg hierauf die Tribune, um mehre Gesetz-Entwürfe vorzulegen. Die Kammer beschließt, dieselben an durch das Bureau zu ernennende Kommissare zu überfenden. Hr. Verhaegen, Deputirter von Brüssel, bestieg gegen 1 Uhr die Tribune, die er noch um 2½ Uhr inne hat. Er begann damit, die politische Frage unter allen Gesichtspunkten zu prüfen; hierauf erörterte er mit einer tiefen Ueberzeugung, die stets durch die Majorität der Versammlung getheilt wurde, die materielle Lage Belgiens und ging vor und nach alle Phasen der Wohlfahrt und der industriellen und Finanz-Krise, die wir bestanden und noch bestehen, durch. Die Rede des Hrn. Verhaegen trägt das Gepräge der Würde und des Patriotismus, und als er zu der Frage der Bank kam, erhob er sich mit Kraft gegen die Angriffe, deren Gegenstand dieses Etablissement stets von Seiten undankbarer und unredlicher Gegner war. Um 2¼ Uhr bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Tribune, um die Politik, welche die Regierung annehmen zu müssen geglaubt hat, zu erklären. — Der König und die Königin brachten die letzte Nacht zu Brüssel zu. — Der Präsident des Comité der Studenten der freien Universität hat versucht, eine Bittschrift für den Widerstand durch seine Kameraden unterzeichnen zu lassen. Diese haben dies abgelehnt. — Das langsame Fortschreiten in der Erörterung der politischen Fragen übt, in Verbindung mit den ungewissen Bewegungen der Pariser Börse, einen großen Einfluß auf unsere Course aus. Dieselben waren heute schwach. (Köln. Z.)

Hiesige Blätter erwähnen eines Pistolen-Duells, das gestern zwischen dem Grafen von Lied... und dem Baron von Wal.... stattgefunden, und wobei dem Ersten eine Kugel durch den Hut gegangen, und der Tschako des Zweiten gestreift worden ist.

## Schweiz.

Basel, 5. März. Die hiesige Zeitung berichtet aus Zürich, 4. März, Abends. „So eben verlautet, der Regierungsrath habe mit 10 gegen 8 Stimmen beschlossen, Strauß solle nicht kommen, und der Erziehungsrath sei einzuladen, einen Bericht zu erstatten, wie Strauß zu honoriren sei.“

## Italien.

Rom, 26. Febr. Ueber die vom Papst im letzten Consistorium gehaltene Allocution an die Cardinale hört man, daß sie bloß kirchliche Verhältnisse ohne Berührung der Differenz mit Preußen enthalten habe. Es war vorher bekannt, daß die Angelegenheiten der preussischen Bischöfe nicht in jener Rede erwähnt werden dürften, aber über Belgien glaubte



man Einiges zu vernehmen, da, wie man versichert, an den Internuncius in Brüssel gemessene Instruktionen abgegeben sind, die belgische Geistlichkeit zu ermahnen, sich aller Einmischung in politische Dinge zu enthalten, weil das Wohl der Kirche nur da gedeihe, wo Friede und Eintracht herrsche, und wo die Diener der Kirche jeden Schein vermeiden, als suchten sie die Aufregung der Gemüther zu vermehren. — Ueber Neapel und die Gränzstreitigkeiten hört man seit einiger Zeit viel reden. Viele meinen, es werde ein Austausch und Geldentschädigung gegen Benevent und Ponte Corvo stattfinden. Wohlunterrichtete widersprechen dieß. — James Rothchild ist nach Florenz abgereist. Seine Anwesenheit feste das Gerücht in Umlauf, es werde eine neue Anleihe negociirt. Wir erfahren aber, daß das diesjährige Budget sich im Vergleich mit früheren Jahren als sehr vorthellhaft darstellt. Vielleicht wird man später bei einer beabsichtigten Reduktion der Zinsen dieses große Geldhaus nöthig haben. (N. N. Z.)

### Norwegen.

Christiania, 25. Febr. Am 17ten d. erhielt eine Deputation aus Christiania und Audienz beim Könige. In ihrer Anrede wurde u. a. dem Könige Namens der Stadt Christiania Dank gesagt für die Verleihung der Gemeindegesetzgebung. Der König antwortete u. a.: „Die Weltbegebenheiten legen mir ein wichtiges und dabei wahrlich schwieriges Geschäft auf. Mit dem Beistande des Himmels hoffe ich jedoch für die beiden vereinigten nordischen Nationen ihre Rechte, ihre Freiheit und ihre Nationalität bewahren zu können. Diese für die bürgerliche Gesellschaft so wichtigen Güter werden jedoch nicht stets so geschätzt, wie es sein sollte. Menschliche Schwachheit veranlaßt oft übertriebene Forderungen an die Vorsehung. Ich wünsche Ihnen Glück dazu, daß Sie keine Ausnahme von dieser fast allgemeinen Regel machen.“

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Febr. (Privatmittheilung.) Der türkische Handelsstand hat dem Sultan das in London erkaufte Dampfschiff „der Orient“ zum Geschenke angeboten. Alle türkischen Notabilitäten hatten sich so lange in Lobes-Erhebungen dieses schönen Schiffs erschöpft, bis es die reichen Armenier für gerathen hielten, diesen Antrag zu machen. Man zweifelt nicht, daß es der Sultan annehmen werde. — Eine türkische Medizin-Schule soll auch noch in Galata errichtet werden. Die fränkischen Aerzte sind so eben mit dem Reglement beschäftigt. Von Seite der Pforten-Minister sind die Sanitäts-Projekte alle genehmigt. — Nachdem es dem Schwiegersohn des Sultans, Hâli Pasha, gelungen war, dem Quasi-Exil als Gouverneur von Nissa in Servien zu entgehen, so wurde der Gouverneur der Dardanellen, Mehmet Pasha, in gleicher Eigenschaft dorthin geschickt. Nissa ist indessen jetzt ein wichtiges Commando, weil sich allort große Reformen vorbereiten. — Der Capudan-Pasha hatte sich selbst nach den Dardanellen begeben, um den neuen Gouverneur Hâbi Pasha feierlichst zu installieren, worauf Mehmet Pasha nach Nissa abreiste. — Der preussische Minister v. Königsmarkt unterhandelt mit den Pforten-Ministern wegen des Beitritts zu dem Handelsvertrag und dem neuen Tarif mit den fränkischen Mächten.

Der Kapudan Pasha hat eine Inspektions-Reise nach den Dardanellen gemacht, um die dortigen Befestigungen in Augenschein zu nehmen. Ein Preussischer Offizier hat ihn dahin begleitet, um ihm die Vortheile nachzuweisen, welche die neuen Werke zur Verteidigung des Passes darbieten, und zugleich mit ihm wegen neuer Anlagen übereinzukommen. In kurzer Zeit werden die Dardanellen die festeste Position sein, die das Verteidigungs-System aufzuweisen hat. Die Preussischen Offiziere, welche durch jegliche Kenntniß sich auszeichnen, die ihr Fach verlangt, haben der Pforte bereits große Dienste geleistet. Nach seiner Rückkehr von den Dardanellen wird der Kapudan Pasha mit der Flotte Übungs-Manöver vornehmen und eine neue Organisation der Equipagen anordnen, die dem Wunsche des Sultans gemäß ganz auf Englischen Fuß — mit Ausnahme der Lösung! — eingetheilt und abgerichtet werden sollen. Der Sultan soll sich von der Nothwendigkeit überzeugt haben, der Marine eine vollkommene Umgestaltung zu geben; und da man ihm gesagt, daß die Englische Marine ein Muster von Ordnung und Beweglichkeit biete, so will er diese zum Vorbilde nehmen. Er ist daher wieder mit Lord Ponsonby in Unterhandlungen getreten, um einige tüchtige Englische Officiere zu acquiriren. Er hat, obgleich er unlängst sich weigerte, Engländer in seinen Dienst zu nehmen, doch die Zusage erhalten, daß auf seinen Kriegsschiffen Britische See-Offiziere verwendet werden dürfen, die darauf sehen sollen, daß die Flotte des Sultans einigermaßen zum Seebienstand tauglich werde. Der Capitän Walker, der bei der Englischen Marine für einen der ausgezeichnetsten Officiere gilt und besonders als Instruktor große Fähigkeiten besitzt, ist hierher berufen und wird unverzüglich in Thätigkeit treten. Acht andere See-Offiziere, die bei der Station von Malta dienen, haben von Lord Ponsonby gleichfalls die Weisung bekommen, sich hierher

zu verfügen, um das Kommando auf Türkischen Schiffen zu übernehmen. Diese Verfügung zeugt wieder von einer Vertraulichkeit, die neuerdings zwischen der Pforte und England stattfindet und wohl dazu beitragen haben mag, die neueren kriegerischen Dispositionen des Sultans zu erwecken.

Smyrna, 18. Febr. (Privatmittheil.) Unser Journal enthält ein von dem Banquier Tofiga aus Cartoum am 18. Decbr. datirtes, an Herrn Stounani in Alexandria gerichtetes Bulletin über die Reise des Vice-Königs nach Senaar, aus welchem ersichtlich ist, daß sich Mehmet Aly mit großen Hoffnungen in Hinsicht der Gold- und Silber-Minen schmeichelte. Allein hier glaubt man nicht an solche Angaben, besonders Herr v. Ruffecker, der daran zu zweifeln scheint. Uebrigens ist es klar, daß diese Reise von wichtigen Folgen sein muß, da Mehmet Aly mit allen Scheiks der Wüste Unterhandlungen in Bezug des fernen Waaren-Transports nach dem Innern Africa's einleitete. In Alexandria hatte man am 5. Febr. auch günstige Nachrichten aus Arabien erhalten. Kourchud Pasha hatte den Hattî-Scherif des Sultans an den Vice-König dem Boghos Bey, der sogleich einen Courier damit nach Cartoum absandte, übergeben. Hierauf reiste der Miala Bey nach Mecca ab. — Der Aufstand in Syrien ist nach Berichten aus Bairut vom 13. d. ohne Wichtigkeit. Emir Behir ist mit 3000 Mann nach Safet aufgebrochen, um die Insurgenten, die sich Räuberzügen überlassen, zu unterwerfen. In Damascus und Aleppo ist Alles ruhig geblieben. — Die Pest wüthet in Jerusalem und Jassa.

### Lokales und Provinzielles.

#### Bücherschau.

Das jetzt bestehende Provinzial-Recht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz. Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers von Kämpf ausgearbeitet von A. Wenzel, Ober-Landes-Gerichts-Rathe und Direktor des Königl. Fürstenthums-Gerichts zu Neisse. Breslau 1839. In Kommission bei Josef Marx und Komp. XVI. u. 673 S.

J. W. P. Schröder von Sternfels schilderte in Jahre 1715 das Schlesiens Recht treffend mit folgenden Worten: „... so mögen wir das Schlesiens Recht nicht anders beschreiben, als daß es sei ein Linnus aus so vielen Kayserlichen Sanctionibus Pragmaticis, Statutis, Gerichts-Observantien, dem Land üblichen Sassen- und gemeinen Kayserlichen Rechten, theils Reichs-Abchieden und Constitutionibus, Canonischen und besonderen Evangelischen Kirchen- und Consistorial-Rechten. So daß wir bei solcher Verwandniß nicht wie Horatius sagen können, daß unser Schlesiens ein *Ius finitum*, sondern vielmehr *infinitum* habe. Die Menge der erzählten Rechten ist der Dichtigkeit schon fast genug, der Wiß der Menschen aber macht dieselbe noch größer, wann dieser die Gesetze vor Sommer-Blumen ansieht, welche die Sonnen-Strahlen in einem Tage, von Morgen bis gegen Abend unvermerkt wenden, und nach ihrem Willen ziehen können. Solchem nach kan der Alten Klage wohl nicht aufhören: viel Gesetze, viel Gepäncke; viel Recht, wenig gute Werke. Und würde daher eine Dichtigkeit zu entschuldigen seyn, wann sie mit Tacito darüber seuffzen sollte: *Corrupta Respublica, plurimas Leges esse*“).

Seit jener Zeit hat sich das Schlesiens Recht sehr geändert. Wir haben die Dunkelheiten des gemeinen Rechts mit dem Allgemeinen Landrecht vertauscht. Die Masse der Kayserl. Sanctionen u. ist durch die unter der Königl. Preussischen Herrschaft ergangenen allgemeinen und besonderen, Schlesien betreffenden Gesetze, Verordnungen u. — welche letzteren allein die 31 Quartbände der Königl. Edicten-Sammlung füllen, ohne die in Amtsblättern der Königl. Schlesiens Regierungen und in der Gesetzsammlung enthaltenen — vermehrt worden.

Schwerlich dürfte aber Jemand in dieser Veränderung eine Hebung des Grundübel, der Ungewissheit des Provinzial-Rechts erkennen.

Welcher Einzelne mag sich aus dem Chimborasso Schlesiens Rechtsquellen eine vollständige Kenntniß der geltenden Rechte und des Umfangs ihrer Geltung herauswählen, des Schwankens des ungeschriebenen Rechts und der Zweifel über das Verhältniß des Provinzialrechts zu dem Allgemeinen Landrecht nicht zu gedenken.

Die vorhandenen Privatarbeiten über unser Provinzial-Recht sind theils veraltet, theils unvollständig, überall unzuverlässig. Unkenntniß und Nichtbeachtung des Provinzialrechts von Seiten der Richter, und Rechtsunsicherheit auf Seiten der Parteien sind die Folge hiervon, und Gegenstand allgemeiner Klage.

Mit Verlangen sehen wir der langverheißenen, zeitgemäßen Modification unsers Provinzialrechts, als dem Ende des traurigsten Provinzial-Rechtszustandes entgegen.

Friedrich der Große hatte schon in der bekannten Cabinets-Ordnung vom 31. December 1746 befohlen, daß dem abzuschaffenden Allgemeinen Landrecht die besondern Statuta einer jeden Provinz besonders beigegeben werden sollen, damit einmal ein gewisses Recht im Lande etabliert und die unzähligen Edicta aufgehoben werden mögen. In der Cabinets-Ordnung vom 14. April 1780 ordnete er neben der Abfassung eines Allge-

\*) Aus Zduny, gestorben 1716 als Bresl. Schützen-Secretair, 44 Jahre alt. Siehe dessen: *Historia juris silesiaci*, in einer Glückwünschungsrede nach vollbrachter Rechtswahl in Breslau vorgestellt. Breslau, 1715. Fol. (auch in: *Deliciae juris silesiaci* n. IX.)

meinen Gesetzbuchs die Sammlung eines eignen Gesetzbuchs für jede Provinz an. Wir haben das Allgemeine Landrecht erhalten; wie wenig aber den wiederholten Befehlen, die Abfassung von Provinzial-Gesetzbüchern betreffend, nachgekommen worden, ist bekannt.

Der Grund liegt hauptsächlich in der Schwierigkeit der Ausmittelung des geltenden Provinzial-Rechts.

Für Schlesien waren vor 1827 mehrere ungenügende sogenannte Entwürfe eines Provinzial-Gesetzbuchs von dem General-Fiskal Pachaz (aus dem Jahre 1780) \*) von dem Ober-Amts-Regierungsrathe Steinbeck (aus den Jahren 1793—1796) \*\*) — beide auf den Breslauer Ober-Amts-Regierungs-Bezirk bezüglich —, von dem Ober-Amts-Regierungsrathe Stylow (aus dem Jahre 1781) \*\*), von dem Ober-Amts-Regierungs-Rathe Fülleborn — die beiden letzten auf den Bezirk der Ober-Amts-Regierung zu Glogau bezüglich —, und eine Uebersicht des Oberschlesienschen Provinzialrechts von dem Ober-Amts-Regierungsrathe Westarz \*) vorhanden.

Bei dem Beginne der gegenwärtigen Gesetzbearbeitung im Jahre 1827 wurde auch die Bearbeitung des Schlesienschen Provinzial-Rechts wieder aufgenommen. Man geht dabei, wie der Hr. Verfasser des angezeigten Werks in der Vorrede zu demselben sagt, davon aus, zunächst eine vollständige Uebersicht des gegenwärtigen Provinzial-Rechtszustandes zu bewirken, um dadurch zu ermitteln, welche Rechts-Institute und specielle Rechtsnormen es sind, um deren Beibehaltung, Modification oder Aufhebung es sich handelt. Daher ist zunächst eine Zusammenstellung dieser Rechtsnormen erforderlich. Diese wird demnächst dem Provinzial-Landtage vorgelegt, um als Organ der Provinz über die Beibehaltung oder Aufhebung der zusammengestellten Rechtsnormen sich zu äußern. Erst nachdem auf diese Art die Materialien gesammelt, gesichtet, geordnet und begutachtet worden, wird im Ministerium für die Gesetzbearbeitung der Entwurf eines Provinzialrechts-Kodex ausgearbeitet und zur Allerhöchsten Sanction vorgelegt werden.

Auf dem Provinzial-Landtage des Jahres 1835 kam ein von dem Hrn. Geheimen Justizrath Ludwig im Jahre 1833 vollendeter Entwurf des Allgemeinen Schlesienschen Provinzial-Rechts zur Berathung.

Endlich trug Sr. Excellenz der Herr Justiz-Minister von Kämpf dem Hrn. Verfasser des angezeigten Werkes durch die Rescripte vom 26. Juni und 1. August 1837 und vom 19. Febr. 1838 auf:

- 1) die allgemeinen, das ganze Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz betreffenden Rechtsnormen,
- 2) in Beziehung auf Mittel- und Niederschlesien die für den Umfang mehrerer oder einzelner Fürstenthümer oder Standesherrschaften geltenden particularrechtlichen Normen, in einem Entwurf des gegenwärtig geltenden Provinzial-Rechts aufzustellen, und denselben durch beigelegte Motive zu rechtfertigen. Es ist dabei bestimmt, daß die abgetrennten Landestheile berücksichtigt werden, alle Lokal- und Statutar-Rechte einzelner Städte und Ortschaften aber vorläufig ausscheiden sollen; daß jedoch eine Bearbeitung der sogenannten Kirchen-Rechte der Bischöfe Wenzeslaus und Caspar beigezulegen sei. Ferner, daß auch dasjenige aufgenommen werden soll, dessen Gültigkeit zweifelhaft ist, insbesondere auch alles dasjenige, was die ständischen Deputirten im Jahre 1835 aufzuheben beantragt hatten. Dagegen soll das Oberschlesiensche Particular-Recht nicht berücksichtigt werden. Die Abfassung des Entwurfs soll in forlaufenden §§ geschehen. \*)

Das angezeigte Werk ist die Ausführung des hohen Auftrages, die neueste, und von den bekannt gewordenen vorzüglichste Vorarbeit zu einem Schlesienschen Provinzial-Rechts-Kodex.

Es zerfällt in drei Bücher; das erste enthält auf Seite 1 — 72 in 302 fortlaufenden §§ den Entwurf des Allgemeinen Schlesienschen Provinzial-Rechts und der Particular-Rechte (NB. Privatrecht) von Mittel- und Niederschlesien, d. h. von den Fürstenthümern Breslau, Brieg, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Trautenberg, Dels, Glogau nebst den Fürstenthümern Wohlau, Liegnitz und den Mediaschfürstenthümern Sagan und Carlsberg-Neuthen, von der Grafschaft Glatz und den Standesherrschaften Warthenburg, Müritsch, Gersdorf, Neuschloß, Sulau und Freihan. Es ist derselbe für Schlesien jene Zusammenstellung der Provinzial-Rechtsnormen, über welche der Provinzial-Landtag sich zu äußern haben wird.

Das zweite Buch enthält „die Rechtfertigung des Entwurfs“ auf Seite 75 — 428, und in einem Anhang Seite 429 — 511 Abdrücke mehrerer Schlesienschen Provinzial-Gesetze.

Das dritte Buch enthält: „das Wenzeslaus'sche und Caspar'sche Kirchen-Recht in seiner gegenwärtigen Anordnung.“

Dasselbe zerfällt wieder in zwei Kapitel. Das erste umfaßt auf S. 517 — 574: eine Einleitung über die Anwendung des Wenzeslaus'schen Kirchenrechts im Allgemeinen; den Text des Wenzeslaus'schen Kirchenrechts nach dem Abdruck in der von Tschoppe und Stenzel herausgegebenen

\*) Gedruckt Breslau 1831, bei Georg Philipp Aderholz, 8.

\*) Beiträge zur Kenntniß des Schlesienschen Provinzialrechts für Geschäftsmänner. 8. Breslau 1830, bei J. G. C. Leuckart.

\*) Das Provinzialrecht von Niederschlesien, historisch-kritisch erläutert von dem D. A. R. Stylo, nebst einer Uebersicht des Oberschlesienschen Provinzialrechts, von dem Ober-Amts-Regierungs-Rath Westarz. 8. Breslau 1830, bei J. G. C. Leuckart.

\*) S. n. 4.

\*) Siehe S. 84 und 88.



neer Schlesiſchen Urkunden-Sammlung<sup>7)</sup> und, in drei Abſchnitten, dreierlei, aus der verſchiedenen Anwendung des Wenzelaus'schen Kirchen-Rechts abgeleitete Rechtsſätze nebst Rechtfertigung.

Das zweite Kapitel umfaßt auf Seite 577 — 614 eine Einleitung über die Anwendung des Caſpariſchen Kirchen-Rechts im Allgemeinen; den Text des Caſpariſchen Kirchen-Rechts nach dem wahrſcheinlich älteſten Abdrucke von Joham Kreuziger, 4<sup>o</sup>. Reiffe,<sup>8)</sup> und, in drei Abſchnitten, dreierlei, aus der verſchiedenen Anwendung des Caſpariſchen Kirchen-Rechts abgeleitete Rechtsſätze nebst Rechtfertigung.

Hierauf folgt zu jedem der 6 Abſchnitte des erſten und zweiten Kapitels ein Verzeichniß der Dörſchaften, in welchen das Wenzelaus'sche resp. Caſpariſche Kirchen-Recht auf die in den Abſchnitten dargeſtellte Art zur Anwendung kommt.

Eine ſolche Erſcheinung muß die Aufmerkſamkeit aller Provinzialen vorzüglich auf ſich ziehen, es kann nicht fehlen, daß ſich gewichtige Stimmen zu ihrer Würdigung werden vernahmen laſſen; Referent will daher nur einige Bemerkungen vorausschicken.

(Fortſetzung folgt.)

Reichenbach, 12. März. Das hieſige Kreisblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Das Braſilianiſche Goavernement hat den am 9. Juli 1811 mit den dieſeitigen Staaten abgeſchloſſenen Handelsſtraktat unterm 25. December v. J. gekündigt, und tritt daher derſelbe mit dem 25. December d. J. außer Kraft. Da für jezt noch kein Unterſchied in der Verzollung von Einfuhren in Braſilien zwiſchen denen mit dieſem Staate in Handelsverträgen ſtehenden, und ſolchen, die keine Verträge mit ihm abgeſchloſſen haben, gemacht werden, ſo wird einſtweilen keine weſentliche Rückwirkung auf die

dieſeitigen Handels-Interſſen zu beſorgen ſein. Inbeſſen wird der königl. Landrath und Ritter u. Herr von Wittwiz-Gaffron etwaige beſondere dieſfällige Anträge und Wünſche einzelner Gewerbetreibenden entgegennehmen, um ſolche höhern Orts zu verlaublichen.

### Wiſſenſchaft und Kunſt.

— Am 22. Februar hat ſich in Halle eine polytechniſche Geſellſchaft gebildet, welche aus Mitgliedern aller Gewerbe beſteht und bereits viele Theilnehmer gefunden hat. Allein aus der Stadt Halle haben ſich gegen 70 gewerbtreibende Bürger angeſchloſſen und täglich melden ſich neue Theilnehmer. Binnen kurzem wird der von der Geſellſchaft erwählte Vorſtand einen Proſpekt ausgeben, welcher nicht allein den Zweck und die Statuten des Vereins darlegt, ſondern auch eine Einladung an die Gewerbetreibenden der Umgegend enthalten wird.

— Adam hat vor einigen Tagen ein ſchmeichelhaftes Schreiben der „congregazione ed accademia di Sta Cecilia“ in Rom erhalten, worin ihm gemeldet wird, daß er zum Ehren-Mitgliede der Geſellſchaft ernannt worden ſei, „proponente il egregio ed illustrissimo Sgr. Cávaliere, commendatore il maestro Spon-tini!“ Adam iſt nicht wenig verwundert über dieſe unerwarteten Ehrenbezeugungen, da er ſehr wohl weiß, wie der Empfehler gegen ihn geſonnen iſt.

— Der Vater des berühmten Pianisten Liſt, von dem ſelbſt Thalberg in Wien verdunkelt wurde, war Schweinehirt, und er ſelbſt bis zu ſeinem ſechszehnten Jahre Leibeigener des Fürſten Eſterhazy in Ungarn, dem er ſeine Freilaſſung und die Mittel zu ſeiner Ausbildung verdankt. Liſt wird ſich in kurzem in Berlin hören laſſen. (Freimüthige.)

### Mannichfaltiges.

— Die neuen 2 Thalerſtücke werden in Berlin ſchon ſichtbar, und dürften noch in dieſem Monate in Cours gebracht werden. Das Gepräge davon iſt ſehr gelungen, und der Werth derſelben dem des Silbers aequal. Wie man hört, ſollen auch die 2 Ggr.-Stücke ein neues Gepräge erhalten.

— In London hat ſich jezt ein Stammeclubb conſtituiert, der alle ausgezeichneten Männer verſammeln ſoll,

denen die Zunge zuweilen den Dienſt verſagt, auch wenn ſie nicht betrunken ſind. Ein feierliches Diner fand an dem feſtlichen Tage ſtatt, an dem dieſer Clubb der Stamme eingeweiht wurde. Alle engliſchen Blätter lieferten ein Verzeichniß der Speiſen, aus welchen jenes Diner beſtand; das Verzeichniß füllt drei Seiten, und es geht daraus augenſcheinlich hervor, daß in London viele Stamme wohnen müſſen. Nach den üblichen Toaſten erhob ſich ein geiſtreicher Gentleman, und ſprach, mit wahrhaft merkwürdiger Schnelligkeit: „My . . . My . . . My . . . lords . . . au . . . auf das Wo . . . Wo . . . Wohl des De . . . mo . . . mo . . . ſche . . . ſche . . . ne . . . nes.“ Die ganze Verſammlung rief dem Redner voll Enthuſiasmus ein lautes Bra . . . a . . . a . . . vo . . . vo zu, das nur ſiebzehn Minuten dauerte. Darauf las der Secretär das Reglement des Clubbs vor; es enthält 10 Paragraphen, unter andern folgende: Der Clubb der Stamme iſt beſonders in der Abſicht gegründet, den Geſchmack an der Unterhaltung in England zu verbreiten. Es iſt verboten, einem Mitgliede in die Rede zu fallen. Jede Weitſchweifigkeit im Vortrage ſoll nach beſten Kräften vermieden werden. Wenn gegen ein Mitglied des Clubbs eine Ungerechtigkeit bezogen wird, ſo ſoll der Secretär für ihn beim Lord-Maire das Wort führen. Bewirbt ſich ein Mitglied des Clubbs um einen Sitz im Parlamente, ſo werden ihm alle Theilnehmer ihre Stimmen geben, und für ihn nach beſten Kräften wirken. — Dem Secretär wurde von allen Seiten viel ſchmeichelhaftes über die Vorleſung dieſes Reglements ſage, denn er hatte ſie in kurzer Zeit von fünf und einer halben Stunde beendet.

— Ueber einem Thore der Stadt Ugrah im engliſchen Oſtindien lieſt man folgende Inſchrift: „Im erſten Jahre der Regierung von Folge wurden 2000 Männer von ihren Weibern geſchieden. Der unwillige Kaiſer hob daher alle Scheidungen auf. Im nächſten Jahre waren in Ugrah 3000 Heirathen weniger, 7000 Fälle von Ehebruch mehr, 300 Weiber wurden verbrannt, weil ſie ihre Männer vergiftet, 75 Männer, weil ſie ihre Weiber ermordet hatten, und 1.000.000 Rupien Werth wurde an Hausgeräthe in häuſlichen Schlägereien verdorben. Der Kaiſer erlaubte hierauf die Scheidungen wieder.“

Redaktion: E. v. Bärſt u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Die Familien Montecchi und Capuleti, oder: Romeo und Julia.“ Oper in 4 A. von Bellini. Romeo, Dlle. Freyſeſſi, als Gaſt.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Verwandten und Freunden in der Ferne dieſe ergebene Anzeige anſtatt beſonderer Meldung. Rauen, Brieg, Kr., den 11. März 1839. Paſtor Weigelt.

### Todes-Anzeige.

Vorgeſtern Abends 5 1/2 Uhr entſchlummerte ſanft zu einem beſſeren Leben unſere innigſt geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schweſter Dorothea Kobethal, geborene Langendorff, in dem blühenden Alter von 24 Jahren an einem Lungenleiden. Wer die Ehre gekannt, wird die Größe unſeres Schmerzes zu ermeſſen im Stande ſein. Tief erſchüttert widmen dieſe traurige Anzeige Freunden und Bekannten Breslau, den 13. März 1839. die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr endete nach unendlichen Leiden an der Bruſtwaſſerſucht unſere theure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Ur-Großmutter, die verwitwete Frau Helene v. Pariſch, geb. Czentner v. Czententhal, ihre irdiſche Laufbahn im 65ten Jahre ihres Alters. Tief betrübt zeigen dieſen herben Verluſt, um ſtille Theilnahme bittend, Verwandten, Freunden und ihren vielen Bekannten, ſtatt beſonderer Meldung, ergebeneſt an: Ratibor, den 11. März 1839. die Hinterbliebenen.

Heute, Donnerſtags, Abends 7 Uhr, findet die achte und in dieſem Cyclus letzte muſikaliſche Verſammlung des Breslauer Künſtlervereins (Concert) in der geſtern angegebenen Ordnung ſtatt. Eintrittskarten, à 20 Sgr., ſind in allen hieſigen Muſikalienhandlungen zu haben. Die Abonnementskarten wollen die Inhaber derſelben gefälligſt am Eingange abliefern.

### Pädagogiſches.

Bei dem bevorſtehenden Lektionswechſel empfehlen wir hiermit als ein anerkannt treffliches Lehrmittel für die Vaterlandskunde von Neuem: Knie, J. G., Neuſter Zuſtand Schleiſens. Ein geographiſch-ſtatistiſches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Original-Quellen bearbeitet für Schleiſens Jugend und Freunde der Länderkunde. Zweite verbeſſ. Auflage. 8. Geheft. 5 Sgr.

Die Reichhaltigkeit ſeines Inhalts, wie die Zuverlässigkeit der Angaben ſtellen es als das Beſte ſeiner Art heraus. Belehrend für den

Erwachsenen, bewies ſich dieſelbe ſeitſer beſonders brauchbar, als Lehr-, wie als Leſebuch in der Vaterlands-Kunde für die Schuljugend. Dabei iſt ſolches auch das Wohlfeilſte, da das bereits gut geheftete Expl., 9 Bogen eng, doch deutlichen Druckes in gefälligem Oktav-Format, zu nur 5 Silbergroschen dargeboten wird. — Für Schulzwecke in Partien bei direkten Aufträgen noch billiger.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau.

### Literariſche Anzeige.

Die Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau geſtattet ſich, bei dem bevorſtehenden Lektions-Wechſel in den reſp. Unterrichts-Anſtalten von Neuem auf nachſtehende, in ihrem Verlag erſchienene, zu meiſt längſt beifällig aufgenommene Werke aufmerkſam zu machen:

(Fortſetzung.)

Schneider, Dr. R., Die Vertheilung und Verbreitung der ſchleiſiſchen Pflanzen, nachgewieſen in 14 Gebieten der ſchleiſ. Flora. Nebſt einem Anhang über die Vergleichung der ſchleiſiſchen Flora mit der britiſchen, und einer botaniſchen geognoſtiſchen Karte von Bunzlau. 12. geh. 20 Sgr.

Stenzel, G. A., Grundriß und Literatur zu Vorleſungen über deutſche Staats- und Rechtsgeschichte nach Eichhorn, und mit ſteter Beziehung auf deſſen deutſche Staats- und Rechtsgeschichte. 8. 15 Sgr.

Zaſchka, G., Schulvorſchriften in Stufenfolgen für geübtere Kinder in Stadt- u. Landſchulen. Mit beſonderer Rückſicht auf Oberſchleiſen entworfen. Erſtes Heft, mit 88 deutſchen und 32 polniſchen Vorleſungsblätter in deutſcher und engliſcher Currenſchrift. 4. 10 Sgr.

Zhiemann, R., Zeitſafeln der Weltgeſchichte für Bürgerſchulen. 4. Zweite Auflage. 5 Sgr.

— Italieniſche Chreſtomathie, mit grammatikaliſchen Tabellen und einem Regiſter der ſchwerſten Wörter und Redensarten. gr. 8. 10 Sgr.

— Vorübungen zur Erlernung der franzöſiſchen Sprache, für Anfänger. Dritte Auflage. 8. 7 1/2 Sgr.

— Franzöſiſches Leſebuch für höhere Klaffen in Döchterſchulen, mit beigefügten Wort-Erklärungen. gr. 8. 15 Sgr.

— Franzöſiſche Sprechübungen für Kinder, zum Schul- und Privatgebrauch. 8. 10 Sgr.

— Italieniſche Sachologie mit beigefügten Sprach- und Sacherklärungen, als Vorſchule zum Leſen der Dichter. Nebſt einer Abhandlung über die Volkſprache der Venetianer. 8. 20 Sgr.

— Cours de langue, oder franzöſiſche und deutſche Uebungsſtücke zur Erlernung der ſchwerſten Eigenthümlichkeiten beider Sprachen für Geübtere. 8. 1 Rthl.

Zobiſch, M. J. C., Elemente der ebenen analytiſchen Geometrie. Zum Gebrauch bei Vorleſungen in den oberen Klaffen der Gymnaſien. Mit 2 Figuren-Tafeln. 8. 15 Sgr.

Zobiſch, M. J. C., Leitfaden zum Gebrauch bei Vorleſungen über die Stereometrie und ſphäriſche Trigonometrie in den oberen Klaffen der Gymnaſien und beim Selbſtunterricht. Mit 4 Figuren-Tafeln. 18. 20 Sgr.

— Elemente der höhern Algebra, zum Gebrauch bei Vorleſungen in den oberen Klaffen der Gymnaſien und zum Selbſtunterricht. 8. 10 Sgr.

— Faſtliche Darſtellung der Elemente der Differenzialrechnung und einiger Anfangsgründe der Integralrechnung. Mit einer Figuren-Tafel. 4. geh. 12 1/2 Sgr.

Lürtheim, Drei Probleme aus dem Gebiete der höheren Mathematik gelöſt. 8. geh. 10 Sgr.

Wadler, Dr. C., Lehrbuch der Geſchichte zum Gebrauch in höheren Unterrichts-Anſtalten. 6te verm. und verbeſſ. Aufl. gr. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

Wisnays, J., Kleine, deutſche Sprachlehre. 8. 6 Sgr.

Anzeige für die reſp. Schul-Vorſtände und Lehrer.

Vorſchriftsmäßig lithographirte Formulare von

Schul-Reviſions-Protokollen, für jede der beiden Confeſſionen beſonders; beſgleichen allgemein brauchbare Formulare von

Schul-Zeugniffen ſind nunmehr ſtets vorrätig bei Graß, Barth und Komp. in Breslau.

So eben iſt erſchienen und in Carl Cranz Muſikalienhandlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

Boulogner Galopp für das Pianoforte von Joh. Strauss.

Op. 104. — 5 Sgr. Derselbe zu 4 Händen 10 Sgr. und gleichzeitig zu haben in allen üblichen Arrangements.

Neueste Musikalien von Jos. Lanner.

Zu haben bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Krönungswalzer für das Pianoforte. Op. 138. Enth.: Introduction; die Tyroler; die Lombarden; die Venetianer; Finale. Preis 15 Sgr.

4händig 20 Sgr. für Orchester 2 Rthl.

Die Buchhandl. F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

empfehlte ihre verſchiedenen Leſeanſtalten, namentlich ihre mit allen neuen und guten Werken verſehene, an 37.000 Bände ſtarke deutſche, franzöſiſche, engliſche, polniſche und italiäniſche

Leihbibliothek, nebst den damit verbundenen Journal-, Taschenbuch- und

Modetjournal-Verſeizkeln unter den billigſten Bedingungen zur Benutzung.

Der Frühling im Wintergarten.

Walzer für das Pianoforte von

F. M. Stimpel. Preis 10 Sgr.

iſt erſchienen bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, am Ringe Nr. 52.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger des Leinwandhändler Anton Hüttmann, welcher ſich am 26. Juli v. J. von Breslau entfernt, und beſſen jetziger Aufenthalt biſher nicht hat ermittelt werden können, werden hierdurch aufgefordert, binnen heut und 2 Monaten ihre Ansprüche entweder bei dem unterzeichneten Vormundſchafts-Gerichte oder bei dem Curator des Abweſenden, dem Juſtiz-Rath Pfendſack, anzumelden, widrigenfalls ohne Rückſicht auf ihr etwa beſſeres Recht die bekannten Gläubiger aus der vorhandenen Maſſe ihre Befriedigung erhalten werden.

Gleichzeitig werden alle Schuldner des zc. Hüttmann mit gleicher Friſt bei Vermeidung der Klage zur Verſichtigung ihrer Schuldbeiträge aufgefordert. Breslau, den 14. Febr. 1839.

Königl. Vormundſchafts-Gericht. u e d e.

Subſtations-Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Hauſes Nr. 55 der Matthias-Strasse, vormals Nr. 6 der Zurriſchion der Stadt- und Hoſpital-Landgüter-Amtes, abgeſchätzt nach der Durchſchnitts-Taxe auf 6702 Rthl. 10 Sgr. 7 1/2 Pf., haben wir einen Termin auf

den 19. April 1839 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Beſitzer H. G. anbeſtellt. Die Taxe und der neuſte Hypothekenein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 21. Sept. 1838.

Königl. Stadtgericht hieſiger Reſidenz. Erſte Abtheilung. u e d e.

Mit einer Beilage.







## Neusilber- Waaren = Lager

von  
**Henniger & Comp. in Berlin,**  
Moskau, Warschau &c.

bei  
**Herrn C. Zimpel in Breslau,**  
Riemerzeile Nr. 14.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr C. Zimpel eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel HENNIGER oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln:

**dem Neusilber: Gehalte nach  
zu Dreiviertel der neuesten  
Verkaufspreise**

für unsere Rechnung zurückzukaufen, und zum Einschmelzen geeignete das Pfund zu 1 1/2 Rtl. \*)  
Berlin im März 1839.

Henniger und Comp.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich außer den mit Henniger oder Adler gestempelten Fabrikaten besser Qualität, auch noch andere Neusilber-Waaren mit Stempel 1/2 P., welche letzteren aber nur zu 1/2 bis für die Hälfte der neuesten Verkaufspreise zurückgekauft werden, wenn solche noch im brauchbaren Zustande sind. Bruch das Pf. zu 15 Sgr.  
C. Zimpel.

\*) In der Zeitung vom 11. März steht irrthümlich 1/3 Rtlr.

### Ein Gut

in Oberschlesien, und ein Gut in der Gebirgs-  
gegend von circa 25 bis 50,000 Rtlr., wird  
zu kaufen gesucht; ferner

### 2500 Rthlr.

zur ersten Hypothek auf ein ländl. Grund-  
stück bei Breslau, auf 7000 Rtlr. taxirt, wer-  
den gesucht; desgleichen

### ein Gasthof

in Breslau wird zum Verkauf nachgewiesen vom  
**Kreis-Commissions-Bureau,**  
in Breslau am Neumarkt Nr. 7.

## Römischer Cement,

das dauerhafteste Bindemittel der Bau-  
steine bei Wasserbauten, in dünnen Ge-  
wölben, in Fundamenten von Maschinen,  
als Ueberzug auf Wänden, namentlich  
am Sockel, in Gesimsen und andern Ver-  
zierungen, an Freitreppen, in feuchten Kel-  
lern; als Kitt in den Fugen von Mau-  
ern, zwischen Pflastersteinen, zu Trottoirs  
und dergl., ist fortwährend in bester Qua-  
lität zu haben,

die Tonne à 400 Pfd. brutto,  
in Breslau bei **C. G. Felsmann.**

Dhlauerstraße Königssee Nr. 53,  
vom 1. Januar e. ab à 4 Rtlr.;  
in Oppeln bei **G. B. Galle,**

à 3 1/2 Rtlr.;  
in Ratibor bei **B. Cecola,**

à 3 1/4 Rtlr.;  
in Larnowitz bei der Fabrik,

à 3 1/2 Rtlr.;  
jedoch ohne Rabatt.

Gebrauchs-Anweisungen werden an ge-  
nannten Orten gratis ausgegeben.

Ein Glaser-Diamant ist den 12. März ver-  
loren gegangen; der ehrliche Finder erhält  
eine gute Belohnung. Auch wird zugleich vor  
dessen Ankauf gewarnt.

Päkel, Glaser-Meister,  
in der Kornecke.

Fische Pommerische Hasengrüse, das  
Pfund 2 1/4 Sgr.  
Engl. Patent-Wachslichte, 5 Pfund 7  
Rtlr., pr. Pfd. 20 Sgr.  
Eau de Cologne, 1 große Flasche  
12 1/2 Sgr., 1 kleine Fl. 7 1/2 Sgr.  
(erster Qualität), und noch viele  
andere Sachen empfehle ich.

**Eduard Viebold.**

Die von dem Dom. Peterwisch bei Franken-  
stein angebotenen Mutterhaare und Schöpfe  
sind verkauft.

## Racahout des Arabes,

ein angenehmes und liebliches Getränk, das  
nicht allein ganz außerordentlich nährend,  
stärkend und leicht verdaulich, sondern auch  
sehr billig ist, offerirt zu den bekannten Prei-  
sen von 10 und 20 Sgr. pr. Pfd.:

Die Waaren-Handlung am Fisch-  
markt Nr. 1.

## Tabak-Offerte.

Um unsere geehrten Kunden mit einer leicht-  
ten und wohlriechenden Sorte Tabak zufrie-  
den zu stellen, haben wir uns veranlaßt ge-  
funden, drei neue Sorten Tabak anzufertigen,  
welche wir unter dem Namen

**Guiana-Canaster Nr. 1,**  
à 12 Sgr. pro Pfd.,  
**Guiana-Canaster Nr. 2,**  
à 10 Sgr. pro Pfd.,  
**Amaribo-Canaster, à 8**  
**Sgr. pro Pfd.,**

zum geneigten Versuch bestens empfehlen. Wir  
enthalten uns jeder Anpreisung der Qualität  
dieser Tabake, da wir uns schmeicheln, daß  
sich Jeder bei einem Versuch von der Preis-  
würdigkeit derselben überzeugen wird.  
Breslau, den 12. März 1839.

**Westphal & Söhne,**  
Neusche Straße Nr. 51.

## Lackirte Stiefel-Stolpen

von Kalb- und Fahlleder, empfiehlt in bester  
Güte und zu den billigsten Preisen die  
Lackir-Fabrik des J. G. Adler, vor dem  
Schweidnitzer Thore, Lauenzien-Str. Nr. 4. e.

Zwei fehlerfreie, ganz egale,  
7 — 8 Jahr alte, fromme Wa-  
genpferde stehen für den festen  
Preis von 140 Rthlr. zum Verkauf. Das  
Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Worth-  
mann, Schmiedebrücke Nr. 51 zu erfahren.

## Eichen-Verkauf.

Bei dem Dominio Klein-Dels, Dhlauen  
Kreises, sollen einige 30 Stück sehr starke  
überständige, vieles Rugholz enthaltende Ei-  
chen, welche der beabsichtigten Anlage einer  
Wiesenbewässerung hinderlich sind, sofort ge-  
gen gleich baare Bezahlung, entweder im  
Ganzen oder einzeln, an Meistbietende, je-  
doch nicht unter der Taxe verkauft werden.  
Ein Termin ist dazu auf den 19. d. M.,  
Vormittags um 10 Uhr in dem dasigen  
Rent-Amt angesetzt, wozu Kauflustige und  
Zahlungsfähige eingeladen werden.

### Anstellungs-Gesuch.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter,  
33 Jahr alt, kinderlos, der eine bedeutende  
Kautions zu erlegen im Stande ist, das 4te  
Jahr seinen gegenwärtigen Posten bekleidet,  
sucht um seinen Wirkungskreis zu vergrößern,  
eine anderweitige Anstellung.  
Nähere Auskunft wird ertheilt: Klosterstr.  
Nr. 83. C. G.

## Auffallend billige, gute

1/4 breite, schwarze und blauschwarze Thibets  
à 10 Sgr. die Elle, empfiehlt:  
die Tuch- und Kleiderhandlung von  
**Isaac Goldschmidt,**  
Ring- und Dberstr. Ecke Nr. 10.

## Das Meubles- und Spiegel- Magazin von

**L. Meyer & Comp.**

Ring Nr. 18, erste Etage,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager nach den  
neuesten Zeichnungen gefertigter Meubles in  
den beliebtesten Holzarten; ferner:

## zu Ausstattungen

alle nur mögliche Wirthschaftsgegenstände in  
Porzellan, Glas, plattirten, Bronze-, lackir-  
ten und Kurz-Waaren zur geneigten Abnahme.

**C. A. Hockarth,**  
**Strohhut-Fabrikant**

aus Dresden,  
empfehlen sein reichhaltiges Lager von Damen-  
und Mädchen-Hüten, nach den Mustern, und  
verkauft dieselben, um damit zu räumen, zu  
den billigsten Preisen. Stand ist: Naschmarkt,  
der Adler-Apothek gegenüber.

## Englische künstliche, weiße Wachslichte,

von vorzüglicher Qualität, sind billig zu ha-  
ben, Nikolaistraße Nr. 77, im Comptoir.

## Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, à 4 und 5 Sgr., sehr  
schönen harten Zucker, à 6, 6 1/3, 6 2/3 und 7  
Sgr., feine und rein schmeckende Kaffee's, à  
7, 7 1/2, 8, 9 und 10 Sgr. Rechten Jamaica-  
Krum und alle Sorten feiner Gewürze em-  
pfehlen:  
**L. Schlesinger,**  
am Fischmarkt Nr. 1.

Ausverkauf von Seife.  
Da ich mein Geschäft Ostern d. J. aufgabe,  
so vertheile ich nicht, meinen geehrten hiesigen  
und auswärtigen Kunden Obiges anzuzeigen.

J. G. Binder, Dhlauer Straße Nr. 74.

Gefunden  
wurde: eine Damentasche mit Geld u. einigem  
andern Inhalt, welche gegen Erstattung der In-  
sertions-Gebühren abgeholt werden kann beim  
Drehst. Berger, Graupenstr. Nr. 12.

Eine große hölzerne Baude ist bald zu ver-  
kaufen, Katharinen-Str. Nr. 8, zwei Stiegen  
hoch.

## Tabak-Offerte.

Die nachstehenden Tabake,

**aus der Fabrik von G. Nathusius:**

Feinen Canaster Nr. 3 à 18 Sgr., Nr. 4 à 14 Sgr., und St. Thomas-Portorico  
Nr. 2 à 12 Sgr. das Pfund;

**aus der Fabrik von Paul Möhring:**

Cuba-Canaster à 10 Sgr., feinen Portorico à 8 Sgr., Thee-Canaster à 6 Sgr., Deut-  
schen Portorico à 5 Sgr. und Brust-Canaster à 4 Sgr. das Pfund;

**aus der Fabrik von Wm. Koch:**

Barinas-Canaster-Mischung Nr. 2 à 12 Sgr., Nr. 3 à 10 Sgr. das Pfund, und  
**aus der Fabrik von Lindau & Winterfeld in Magdeburg:**

Thee-Canaster Nr. 2 à 6 Sgr., Nr. 3 à 5 Sgr., Deutschen Canaster à 4 Sgr., und  
Fabrik-Canaster à 3 Sgr. das Pfund,

welche besonders leicht und wohlriechend, empfehle zur gütigen Beachtung bestens.

**Carl Busse,**

Neusche Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Ein bedeutendes Lager von Mahagoni-  
Horn-, Kirschbaum-, Birken- und schwarzen  
Fournieren, so wie eine Auswahl von Gla-  
viatur-Belegen, Billard-Klögen, Eisenbein,  
Hohlungen, Spigen und Rämmen, als auch  
Abern von allen Farben empfiehlt zu billigen  
Preisen:

**A. Heidenreichs Wwe.,**  
Sandthor, Mühlgasse Nr. 2.

### Zu verkaufen

ist eine schwarz-gefleckte flachhärige Wachtel-  
Hündin von echter Raze, Mäntler-Gasse  
Nr. 4, eine Stiege.

### Blumentische.

Moderne Blumentische, nach dem Muster  
der im Wintergarten stehenden, sind billig  
zu verkaufen Reherberg Nr. 4.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann  
sucht unter billigen Bedingungen zu Ostern ein  
Unterkommen als Hauslehrer. Nähere Aus-  
kunft wird unter der Adresse D. K. Mühl-  
ferstraße Nr. 22, eine Tr. hoch ertheilt.

## Eine Kretschmer-Nahrung,

im besten Zustande, auf einer der bestbetesteten  
Straßen hieselbst, ist zum 1sten April c. zu  
vermieten. Näheres im

**Comptoir des Eduard Groß,**  
am Neumarkt im weißen Storch.

Eine beinahe noch neue, freistehende

## Treppe,

welche sehr schön und dauerhaft gebaut, ist  
veränderungshalber sogleich und für die Hälfte  
ihres eigentlichen Werthes zu verkaufen: Al-  
brechtsstraße Nr. 2.

## Schafvieh-Verkauf.

Auf der Herrschaft Wiese bei Neustadt N/S.  
sind 180 Mutterschafe und 140 Schöpfe, ge-  
sund und mit vollem Zahn, zu verkaufen,  
nach der Schur abzulassen.

## Für 5 Sgr.

5 Stück große holländ. marinirte Heeringe,  
zubereitet mit Citronen, Senf und Pfeffer-  
gurken, Charlotten und Kapern, eingelegt in  
Steinkraut, empfiehlt: **E. L. Minde,**  
Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 9.

In einer Buchhandlung wird ein mit den  
nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling  
gesucht. Das Nähere bei **E. Neubourg,** am  
Rathmarkt Nr. 43.

## Zu vermieten

sind Gartenstraße Nr. 9 vor dem Schweid-  
nitzer Thore mehrere große und kleine  
Sommerwohnungen. Die nähere Bedin-  
gungen darüber sind Roßmarkt Nr. 11  
3 Treppen hoch, des Morgens von 8 bis  
9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr,  
zu erfahren.

Zu vermieten und Johann d. J.

zu beziehen  
Schweidnitzer Straße Nr. 28 im 3ten Stock,  
3 Stuben, 1 Kabinet und Küche. Das Nä-  
here im Gewölbe bei **J. Frank.**

Zu vermieten für Herren eine freundliche  
Wohnung, im 1. Stock vorn heraus, Schmie-  
debrücke Nr. 30.

Mehre gut meublirte Stuben, auch Stal-  
lung und Wagenplatz sind zu vermieten:  
Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

### Angekommene Fremde.

Den 12. März. Kautenfranz: Hr.  
Gutsh. Graf v. Zboinski aus Polen. H.  
Kfl. Sommer a. Aßoltern u. Weisgräber a.  
Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Hauptm.  
v. Carlowsky a. Gamin. Hr. Gutsh. v. Sih-  
ler a. Belmsdorf. Hr. Kaplan Hoffmann a.  
Pfarroggen. — Blaue Hirsch. Hr. Pfar-  
rer Drlich a. Goshüg. Hr. Kaufm. Matthes  
aus Neustadt. Hr. Detonom Schmidt aus  
Schlogwis. — Hotel de Saxe: Hr. Me-  
dizinalrath Dr. Wetzel a. Glatz. Hr. Haupt-  
mann v. König a. Reichenbach. Hr. Guts-  
besitzer Jentsch a. Khele. Hr. Kfm. Sand-  
berger a. Jutroschin. — Drei Berge: Hr.  
Graf v. Reichenbach a. Goshüg. Hr. Thea-  
tere-Direktor v. Holtei a. Riga. Hr. Ober-  
amtm. Conrad a. Stephansdorf. — Gold-  
Schwert: H. Kfl. Ginsberg a. Berlin u.  
Grieshammer aus Magdeburg. — Weiße  
Rosa: Hr. Kreis-Physikus Dr. Dierbach aus  
Militzsch. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Har-  
lan a. Reichenbach. Hr. Oberamtm. Braune  
a. Nimtau. — Gold. Krone: Hr. Pastor  
Peiper a. Leubus. — Weiße Storch: H.  
Kfl. Galt a. Wartenberg, Unger a. Adelnau,  
Singer a. Guttentag u. Henschel a. Kempen.  
— Hotel de Silésie: Hr. Amtsrath  
Wendemann a. Gr. Nädlig. — Zwei gold.  
Löwen: Hr. Kfm. Zägel a. Ziegenhals.  
Privat-Logis: Albrechtsstr. 30. Hr.  
Kfm. Scholz a. Friedland.

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 13. März 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	150 7/12	—
Dito	2 Mon.	149 7/12	149 1/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/2	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 1/6	100 2/3
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Zins	Fuss
Holland. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	118
Louisd'or	—	—	112 1/12
Poln. Courant	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	—	41 1/6

Effecten-Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	108 1/2	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	70 1/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	92 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	102 1/2	—
dito dito 500	4	102 1/6	—
dito Ltr. B. 1000	4	—	—
dito dito 500	4	—	105 1/2
Disconto	4 1/2	—	—

## Universitäts-Sternwarte.

13. März 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		3.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	28" 0,84	— 1, 5	— 8, 8	0, 5	ND. 3°	heiter
9	28" 0,89	— 0, 1	— 6, 6	0, 5	ND. 0°	—
Mittags 12	28" 0,82	+ 0, 4	— 3, 8	0, 4	N. 5°	—
Nachmitt.	28" 0,60	+ 1, 0	— 2, 2	0, 4	ND. 15°	große Wolken
Abends 9	28" 0,76	— 0, 8	— 5, 0	0, 4	N. 22°	überzogen
Minimum	— 8, 8	Maximum — 2, 2		(Temperatur)		Ober + 1, 0

## Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.
Goldberg	2. März	2 15	—	2 10	—	1 22	—	1 14	—
Leuer	9.	2 10	—	2 6	—	1 18	—	1 8	—
Kiegnitz	8.	—	—	2 13	—	1 18	8	1 12	8
Striegau	4.	2 12	—	2 8	—	1 18	—	1 12	—